

# Wie Ulfru fischt.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 296.

## FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. Nº 3.

Dem Dichter gewidmet.

Januar 1817.

Mässig.

Singstimme.

Der An - gel zuckt, die Ru - the bebt, doch  
Die glat - te Flä - che kräu - selt sich vom  
Die Er - de ist ge - wal - tig schön, doch

Pianoforte.

leicht fährt sie her - aus. Ihr ei - gensinn' - gen Ni - xen gebt dem  
Schup - pen - volk be - wegt, das sei - ne Glie - der won - nig - lich in  
si - cher ist sie nicht, die Er - de ist ge - wal - tig schön, doch

Fi - scher kei - nen Schmaus. Was from - met ihm sein klu - ger Sinn, die  
si - chern Flu - then regt. Fo - rel - len zap - peln hin und her, doch  
si - cher ist sie nicht. Es sen - den Stür - me Ei - ses - höhn, der

Fi - sche bau - meln spot - tend hin; er — steht am U - fer fest ge - bannt, kann  
bleibt des Fi - schers An - gel leer, sie — füh - len, was die Frei - heit ist, frucht -  
Ha - gel und der Frost zer - bricht mit — ei - nem Schla - ge, ei - nem Druck, das —

nicht in's Was - ser, ihn hält das Land, er — steht am — U - fer fest ge -  
los ist Fi - schers al - te List, sie — füh - len, — was die Frei - heit  
gold' - ne Korn, der — Ro - sen Schmuck; den — Fisch - lein — un - ter'm wei - chen

bannt, kann nicht in's Was - ser, ihn hält das Land.  
ist, frucht - los ist — Fi - schers al - te List.  
Dach, kein Sturm folgt ih - nen vom Lan - de nach.